



BUNDESTIERÄRZTEKAMMER
Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Tierärztekammern e.V.
Französische Str. 53, 10117 Berlin
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:
Katharina Klube
Tel. (030) 201 43 38 - 70, Fax - 88
presse@btkberlin.de

Pressekonferenz „Animal Hoarding | Afrikanische Schweinepest“ Zusammenfassungen

Dr. Christine Bothmann, 1. Vizepräsidentin des Bundesverbands der beamteten Tierärzte
Dr. Moira Gerlach, Fachreferentin Heimtiere beim Deutschen Tierschutzbund

Animal Hoarding – Eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung

Animal Hoarding ist kein neues Phänomen. Wohl aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklung gibt es in vielen Ländern aber eine steigende Zahl von Fällen mit immer extremeren Zuständen. Eine Dunkelziffer gibt es sicher nicht nur bei den bekannten und nicht gemeldeten Fällen, sondern auch bei den unerkannten, denn Animal Hoarding findet nicht in aller Öffentlichkeit statt.

Datenerfassung des Deutschen Tierschutzbundes | Situation der Tierheime

Eine aktuelle Datenerfassung von 2018: Insgesamt wurden dem Deutschen Tierschutzbund im Jahr 2018 59 Fälle von Animal Hoarding bekannt. Das ist die bisher höchste Anzahl an Fällen im Vergleich zu den Vorjahren seit 2012 und entspricht einer Steigerung von 63 Prozent im Vergleich zu 2012. Auch die Zahl der gehorteten Tiere erreichte **2018 mit ca. 3.900 Individuen ihren Höchststand**. Animal Hoarding ist ein bundesweit auftretendes und flächendeckend ernst zu nehmendes Problem, für das es bisher leider noch keine gesamtheitlichen Lösungskonzepte gibt.

Für die Tierheime, die die Tiere nach einer Beschlagnahme in der Regel aufnehmen, stellen diese Fälle eine immense Belastung dar. Sie werden auf einen Schlag mit einer großen Anzahl Tiere konfrontiert – in vielen Fällen ist eine Verteilung auf mehrere Tierheime nötig, was eine gute Vernetzung voraussetzt. Oftmals sind die Tiere krank, unterernährt, zeigen Verhaltensauffälligkeiten und sind in einem sehr schlechten Pflegezustand. Gerade diese Tiere sind schwer zu vermitteln. Für die Mitarbeiter ist es außerdem eine enorme psychische Belastung, in welchen miserablen Zuständen die Tiere aufgefunden werden. Die tierärztliche Versorgung verursacht häufig hohe Kosten, doch die finanzielle Unterstützung durch die Kommunen/Behörden reicht in vielen dieser Fälle nicht aus, um diese Kosten zu decken. Somit stellen Fälle von Animal Hoarding eine **finanzielle, personelle und psychische Belastung für die Tierheime und ihre Mitarbeiter** dar.

Amtstierärztliche Seite

Allein die Betretung derartiger Wohnungen oder Anwesen sind eine Herausforderung und übersteigen in erheblichem Maß die Aufgaben im normalen amtstierärztlichen Dienst. Der Zutritt wird häufig grundsätzlich verweigert und die **Tiere werden gezielt vorenthalten und versteckt**. Hier sind nahezu kriminalistische Ansätze und Vorgehensweisen erforderlich. Trotz Hinzuziehung von Polizei und Staatsanwaltschaft bleiben die grundlegenden Aufgaben der Strategieentwicklung beim Amtstierarzt. Das bedeutet u. a., dass ein erheblicher Zeit- und Personalaufwand erforderlich ist. Schon die Ermittlung der tatsächlichen Tierzahl ist erst bei Auflösung des Bestands und der Fortnahme der Tiere korrekt zu erheben. Außerdem sind die Tiere auch nicht leicht zu händeln oder stressfrei zu untersuchen, da es sich im Allgemeinen um einen hermetisch abgeriegelten Bestand handelt. Nach einer strategischen Vorplanung und einer Kontrolle mit vielen Beteiligten ist ein mehrstündiger bis zu mehrtägiger Ortstermin erforderlich. Die physische und psychische Belastung aller Beteiligten ist enorm. Der Amtstierarzt hat dann die Aufgabe, mittels Beurteilung jedes einzelnen Tieres, der Gruppe von Tieren und der Umstände, in einem Gutachten die **Auflösung des Tierbestands rechtlich abzusichern** und gleichzeitig logistisch vorzubereiten.

Die Auflösung eines Tierbestands bedeutet aber auch für jeden Tierhalter das Maximum an Verlust und Leid. Die einzige Strategie zur Bewältigung ist der rechtliche Gegenangriff und das Wiederherstellen des ursprünglichen Zustands. Auch ein Ortswechsel und damit der Wechsel der Zuständigkeit findet in diesem Kontext und mit diesem Ziel statt. Aus amtstierärztlicher Sicht also der Rückfall – neues Tierleid mit neuen Tieren und die völlige Sinnlosigkeit eines Verfahrens zur gerichtlichen Bestätigung eines Tierhaltungs- und Betreuungsverbots.

Humanmedizinische Seite

Wenn Animal Hoarding eine Krankheit ist oder das Symptom einer Krankheit darstellt, dann kann nachhaltige Abhilfe nur mittels einer Therapie geschaffen werden – oder gar nicht! Die Behandlung eines Menschen kann aber eigentlich nur auf dessen Wunsch hin und mit seiner Mitwirkung erfolgen. Einem Arzt ist häufig oder fast immer das heimische Umfeld nicht wirklich bekannt. Auch bei Personen, die unter Betreuung stehen, spielen für Betreuer die Tiere eine absolut untergeordnete Rolle, wenn sie nicht gar als Teil einer für notwendig erachteten sozialen Vergesellschaftung angesehen werden. Selbst wenn der Arzt eine **schwere psychische Erkrankung diagnostiziert** und eine **Therapie** ins Auge fasst, ist aus seiner Sicht und mit seinen Handlungsmöglichkeiten eine realistische Einschätzung der Lage und der Folgen für die Tiere kaum möglich.

Praktische Tierärzte

Die wenigsten tierärztlichen Kollegen im Praxisalltag kommen direkt mit Fällen von Animal Hoarding in Kontakt. Doch es kommt trotzdem vor, dass Animal Hoarder tierärztlichen Rat suchen und es ist dann besonders wichtig **für erste Anzeichen von Tierhortung sensibilisiert zu sein**. Neben allgemeinen Anzeichen wie Verwahrlosung der Tiere, kann ein weiterer Hinweis sein, dass die Tierbesitzer ständig mehr und andere Tiere haben. Auch Besitzer, die bspw. ihre Katzen oder Kaninchen nicht kastrieren lassen und absichtlich immer weiter züchten, könnten Tendenzen zum Tierhorten haben. **Rechtzeitiges Einschreiten** durch die Information der zuständigen Behörden und Hilfe in solchen Fällen, könnte viel Leid auf Seiten der Menschen und der Tiere verhindern.

Lösungsansätze

- eine Heimtier-Schutz-Verordnung mit Vorgaben zur Zucht und Haltung einzelner Tierarten könnte den Vollzug in vielen tierschutzwidrigen Haltungen erleichtern
- zentrales Verzeichnis Tierhalteverbote und Verdacht Animal Hoarding, natürlich ohne Veröffentlichung, aber mit Behördenzugriff und Meldung bei Zuzug
- statistische Erhebung in Veterinär- und Humanmedizin
- zentrale Anlauf- und Beratungsstelle als Netzwerk für Amtstierärzte und Tierschutzvereine zur Unterstützung bei aktuellen Fällen
- Gewährleistung schneller und unbürokratischer finanzieller Hilfe für Tierheime, die die Aufnahme von Animal Hoarding-Tierbeständen ermöglichen und gewährleisten
- humanmedizinischer Ansatz für Tierärzte = Supervision
- Fortbildung und Information für ehrenamtliche und professionelle Betreuungsstellen (inkl. Sozialdienst)/Amtsgerichte
- interdisziplinäre Beratungsstelle für Ärzte, Amtstierärzte und Betroffene | Bsp: Österreich an der Sigmund-Freud-Privat-Uni-Wien
- interdisziplinäre Arbeitsgruppen: z. B. beim Deutschen Tierschutzbund (seit 2008) oder/und eine neue Einrichtung bei der Tierärzteschaft (BTK) mit dem Deutschen Tierschutzbund, der Ärztekammer, den Sozialen Diensten, den kommunalen Spitzenverbänden

Dr. Iris Fuchs, 1. Vizepräsidentin der Bundestierärztekammer (BTK)

Afrikanische Schweinepest (ASP) – Eine Tierseuche mit großen Herausforderungen - auch für die gesamte Tierärzteschaft -

Überblick

Empfängliche Arten	Haus- und Wildschweine; für Menschen ungefährlich
Verbreitungsgebiet	Endemisch in Südafrika; seit 1978 auf Sardinien; seit 2007 RF, BLR, UKR; seit 2014 im Osten der EU;
Widerstandsfähigkeit	Hoch! Geringe Deaktivierung durch Fäulnis/UV-Strahlen. Lange Überlebenszeit Blut (> 4 Monate), Schlachtkörper (4°-8°C, 7 Monate), Fleischerzeugnisse (140-400 Tage), mit Blut kontaminierter Erdboden (205 Tage); kontaminierte Kadaver sind ein wichtiges Virusreservoir!
Übertragung	Tier/Tier; Tier/Vektor/Tier; Blut besitzt hohe Kontagiosität
Klinisches Bild	Nach ca. 4 Tagen hohes Fieber, Appetitlosigkeit, Blutungen in der Haut und an den inneren Organen, Verendung nach 2-10 Tagen, nahezu 100% Mortalität
Bekämpfung	Essentiell sind frühe Erkennung und schnelle Labordiagnose; Kein Impfstoff vorhanden oder in Sicht!

ASP bei Wildschweinen: Ökonomische Folgen auf Hausschweinebetriebe

1. **Direkte Schäden in Restriktionsgebieten** (Kosten für Verbringungsuntersuchungen)
2. **Preiseffekt bei der Vermarktung** von Mastschweinen und Ferkeln – Dramatischer Preiseinbruch durch Sperrung von Exportmärkten
3. **Erhebliche Strukturveränderungen** (Aufgabe von kleineren Mastbetrieben und regionalen Vermarktern)
4. **Auswirkungen auf den Vor- und Nachgelagerten Bereich** – Futtermittel, Stallbau, Schlachtunternehmen, Ernährungsindustrie, etc.

ASP Prävention: Aufgaben Landwirtschaft

- Fortbildung Landwirte
- Umsetzung/Einhaltung SchweineHaltHyg-VO
- Betriebsspezifische Biosicherheitspläne
- Frühzeitige Einbindung Hoftierarzt
- Vermarktungsstrukturen planen und sichern

ASP Prävention: Aufgaben praktizierender Tierärzte

- Regelmäßige Fortbildung
- Einhaltung Personal-Hygiene
- Unterstützung für LW: SchweineHaltHyg-VO
- Unterstützung für LW: Biosicherheitspläne
- Krisenpläne für Praxis erstellen

ASP Prävention: Aufgaben Veterinärverwaltung

- Personalplanungskonzept
- Teilnahme an Tierseuchenübungen
- Tierseuchenpläne aktualisieren
- Muster-Anträge/Bescheide vorbereiten
- Daten mit Erreichbarkeit aktualisieren
- Material-Beschaffung
- Überprüfung Einhaltung SchweineHaltHyg-VO
- Überprüfung Biosicherheitspläne
- Zusammenarbeit mit Hoftierärzten organisieren

ASP bei Wildschweinen: Aufgaben Veterinärverwaltung

- Tierseuchenkrisenstab einberufen
- Informationsweitergabe (Jäger, Tierärzte, Landwirte)
- Such- und Bergetrupps aktivieren
- Beprobung und Entsorgung Fallwild organisieren
- Anordnungen für Betriebe in gefährdetem Gebiet
- Untersuchungsregime für Hoftierärzte
- Ausstattung Hoftierärzte
- Zulassung Schlachtbetriebe
- Registrierung Transporteure

ASP bei Wildschweinen: Aufgaben praktizierender Tierärzte

- Untersuchungsregime für Verbringung umsetzen
- Statusuntersuchungen durchführen

Forderungen der Tierärzteschaft

- Kalkulierbare Tierseuchenbekämpfung (1:1 EU-Recht)
- Einführung ASP-Monitoring in TBA
- Frühzeitige Abstimmung von Regionalisierungskonzepten
- Personalverstärkung in Vet-Verwaltung
- Bereitstellung v. Mitteln für Trainingszwecke (prakt. Tierärzte)
- Förderung von Schulungsmaßnahmen (Landwirte, Jäger)

Fazit

Die Früherkennung von Tierseuchen ist ein maßgeblicher Faktor zur Bekämpfung von Tierseuchen.

Alle Beteiligte (Landwirte, Jäger) müssen sich ihrer Verantwortung zur Mitwirkung bewusst sein.

Tierärzte leisten bei Prävention und Bekämpfung von Tierseuchen und damit für die Gesellschaft einen wesentlichen Beitrag, der auch wertgeschätzt werden muss.

Prof. Dr. Dr. h. c. Thomas Mettenleiter, Präsident des Friedrich-Loeffler-Instituts, Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit, 17493 Greifswald-Insel Riems

Afrikanische Schweinepest – Epidemiologie, Bekämpfung, Prävention

Seit 2007 breitet sich die ‚Afrikanische‘ Schweinepest bei Haus- und Wildschweinen in Europa und Asien kontinuierlich aus. Obwohl Deutschland bisher frei von dieser Tierseuche geblieben ist, ist sie in Belgien und im Westen Polens bedrohlich nahe an die deutschen Außengrenzen herangerückt. Welche Maßnahmen gilt es zu ergreifen, um die Eintragswahrscheinlichkeit zu minimieren, im Ereignisfall die Seuche schnell zu erkennen und sie dann möglichst zielgerichtet und rasch zu eliminieren? Hierzu sollen in diesem Beitrag aus dem FLI die historische Ausbreitung und aktuelle epidemiologische Situation, die Maßnahmen zur Bekämpfung, die z. B. in der tschechischen Republik zur Eliminierung der Seuche aus dem Wildschweinbestand geführt haben sowie die Möglichkeiten der Prävention insbesondere durch erhöhte Wachsamkeit und umfangreiche Biosicherheitsmaßnahmen dargestellt werden. Auf absehbare Zeit wird kein adäquater Impfstoff zur Seuchenkontrolle zur Verfügung stehen, so dass der Früherkennung und dem angemessenen Einsatz dieses Maßnahmenbündels eine herausragende Rolle zukommt.

Klinische Symptome im Hausschwein

- Nach kurzer Inkubationszeit (ca. 4-6 Tage) hohes Fieber, Appetitlosigkeit, ‚Ruhe im Stall‘, ggf. Durchfall
- Mit fortschreitender Erkrankung Somnolenz, Atmungsschwierigkeiten
- In der Endphase Blutungen (Petechien, Hämorrhagien), Cyanosen, Festliegen
- Hohe Letalität, progressive Mortalität

Klinische Symptome im Wildschwein

- Keine grundlegenden anderen klinischen Anzeichen

- Keine Altersabhängigkeit der klinischen Symptome bei hochvirulenten Stämmen

Afrikanische Schweinepest (ASP)

- Schwere, häufig tödlich verlaufende Allgemeinerkrankung von Haus- und Wildschweinen
- Symptome eines hämorrhagischen Fiebers
- Anzeigepflichtige Tierseuche
- Keine Gefährdung des Menschen oder anderer Haus- und Nutztiere!
- Reservoir in Afrika: Warzenschweine und Lederzecken
- Erreger: Virus der Afrikanischen Schweinepest
- Prophylaxe und Bekämpfung nach Maßgabe bindender Rechtsakte
- Es sind weder zugelassene Impfstoffe noch Behandlungsmöglichkeiten verfügbar!

Vorgaben zur Bekämpfung

Ausbrüche bei Hausschweinen – „klassische Tierseuchenbekämpfung“

- Verbringungsverbote
- Töten der Schweine in der Tierhaltung
- Reinigung und Desinfektion ...

Fälle bei Wildschweinen – besondere Herausforderung.

Bekämpfung der ASP beim Wildschwein

- Hohe Letalität – Wildschweine, die sich infizieren, sterben fast alle
- Geringe bis mäßige Mortalität – Nur wenige Wildschweine stecken sich an: keine selbstlimitierende Seuche
- Hohe Tenazität, hohe Stabilität des Erregers in der Umwelt
- Kein Impfstoff verfügbar
- Reduzierung der Population notwendig, vor allem in der Pufferzone

Risiko der Einschleppung

- Legalen Handel (Risiko vernachlässigbar)
- Illegalen Handel, illegales Verbringen
 - Fleisch, „Wurstbrot“, Jagdtrophäen
- Personen- und Fahrzeugverkehr
 - „Wurstbrot“
 - Warentransport über Straßen
- Migration von Schwarzwild

Maßnahmen in Deutschland

- Transfer der ASPV-Diagnostik an die Veterinäruntersuchungsämter
 - Differentialdiagnostik KSP / ASP (Routine)
- Verdacht und Ausbruch: Diagnostik am FLI
 - jedenfalls erste Fälle in einer Region
- Intensivierung des Monitorings
- Informationskampagnen
- Vorbereitungen auf einen Ausbruch
- Biosicherheit (SHHygV)

Probleme bei der Impfstoffentwicklung

- Fehlendes Wissen zur Infektionsbiologie und Immunität
- Komplexität des Virus, Funktion vieler Proteine unbekannt, Immunmodulation
- Bislang kaum Unterschiede im Reaktionsmuster akut-letal und transient erkrankter Tiere gefunden
- Wissen um protektive Antigene gering...
- Expressionssysteme, Wissen um Proteinstruktur etc. fehlt
- Sicherheit von Lebendvakzinen muss sehr gut geprüft werden (Immunpathologie als späte Nebenwirkung)
- Impfstoffproduktion (primäre Blutzellen)